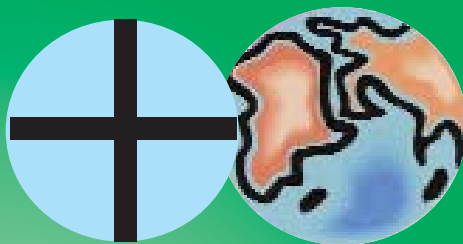


Afrika für Christus



97. Jahrgang Nr. 12 Dezember 2010

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Madagaskar, Kongresspause

Foto: SSPC

Theresienschwestern in Iringa, Tansania

Die Kongregation der Theresienschwestern wurde im Jahre 1936 von dem Consolata Missionar Francisco Cagrielo, dem damaligen apostolischen Administrator der Diözese Iringa gegründet. Die Zahl der Schwestern beträgt inzwischen etwa 500, die in den verschiedenen Diözesen Tansanias sowie auch in Italien, Lateinamerika und Deutschland tätig sind.

Die Schwestern sind im Pastoraldienst und im sozialen und wirtschaftlichen Bereich tätig. Sie geben Religionsunterricht in Schulen, besuchen die kleinen christlichen Gemeinden und kümmern sich um die Alten und Kranken, nehmen sich um Waisenkinder an und ermöglichen ihnen den Schulbesuch und die Erlernung eines Berufs. Die Schwestern leisten auch Erste Hilfe in Gesundheitszentren und sanitären Hilfsstationen.

In der Diözese von Iringa ist noch viel Evangelisierungsarbeit zu leisten vor allem in den ländlichen Gebieten, wie etwa in der Außenstation Kipera. Eine Gemeinschaft von sechs Theresienschwestern lebt dort in einem Konvent. Sie teilen sich dort die Arbeit in der Grundschule, bei der Katechese und beim Einsatz mit einer mobilen Klinik zweimal in der Woche. Die Leute in Kipera sind arme Bauern, die Mais, Bohnen und Sonnenblumen für den

Eigenbedarf anbauen. Das Klima ist sehr trocken.

Sr. Beatrice schreibt:

Wir sind etwa 65 km von der Stadt Iringa entfernt und haben kaum genug Geld für die Selbsterhaltung. Oft kommen jedoch die bedürftigsten Alten und Kranken und bitten uns um Nahrung oder Medikamente. Viele sind AIDS krank und brauchen nahrhafte Kost und Medikamente. Wir müssen natürlich auch Benzin besorgen, um die Leute erreichen zu können.

Um unseren Dienst an den Menschen hier ausüben zu können bitten wir Sie deshalb um Ihre Unterstützung. Bitte, stehen Sie uns bei mit Ihrer Hilfe zum Wohle der Ärmsten. Der Herr lohne es Ihnen reichlich!

*Sr. Beatrice Msokame,
Theresienschwestern,
Iringa, Tansania*

Kennwort: Sr. Beatrice



Foto: SSPC

Rachel ist eine junge Frau aus der Gemeinde von Chikondano, einem kleinen Dorf in Sambia, in dem 500 sehr arme Familien wohnen. Der Name der Gemeinde ist ein Programm. Er bedeutet nämlich in der nyanja Sprache "Mit Liebe gegeben".

**“Chikondano”
bedeutet
“mit Liebe gegeben”**

Aber was wurde denn "mit Liebe gegeben" in einem Dorf wie Chikondano, in dem es nur Lehmhütten und keinen Abflusskanal, kein Trinkwasser und keine Schule gibt? Die Antwort ist sehr einfach: 30 Frauen des Dorfes haben ein kleines Stück Land zum Anbau von Mais und Gemüse sowie das Geld zum Ankauf von Samen, Dünger usw. erhalten. Alles Übrige haben Rachel und ihre Freundinnen "beigesteuert": viel Arbeit, Fleiß, Ehrgeiz und Hoffnung auf die Zukunft.

Rachel ist Mutter von fünf kleinen Kindern und hat noch für die eigene alte und kranke Mutter zu sorgen. Die "Früchte" von dem, was ihr "mit Liebe gegeben" wurde, nämlich 23 Säcke Maismehl sind das Ergebnis von mehreren Monaten, die sie allein mit ihrer Hände Arbeit produzieren konnte. Mit jedem Sack kann sie ihre Familie zwei Wochen lang ernähren, so dass sie also fast ein Jahr lang damit auskommen kann. Rachel und ihre Freundinnen haben damit ihren Familien Leben und Würde geschenkt.

("Il Piccolo Missionario")



Flucht nach Ägypten. Afrik. Holzschnitzerei
im Museum von MARIA SORG

Liebe Missionsfreunde!

Durch Ihre Hilfe durften viele Menschen erfahren, dass Christus den Menschen Heil und Frieden gebracht hat. Sein Licht vertreibt die Finsternis der Herzen und führt uns durch das Elend dieser Zeit auf den Weg zur ewigen Freude.

Jesus hat schon als Kind die Armut erfahren und musste mit Josef und Maria nach Ägypten fliehen.

Wenn wir Jesus suchen, müssen wir also zu den Armen, Kranken und Ausgestoßenen gehen. Dort werden wir ihn finden und er wird uns seine Gnade schenken. Wie viele große Werke sind so im Vertrauen auf Gottes Beistand durch schwache Menschen entstanden. Dies bezeugen uns die Berichte aus der Mission immer wieder. Wir danken Ihnen dafür, dass Sie dabei tatkräftig mitgewirkt haben und wünschen Ihnen mit unseren Gebeten

**ein frohes und gesegnetes
Weihnachtsfest!**

Südafrika, Mahobe Vorschule für die Kleinsten

Aus der Mahobe Mission in Südafrika erzählt Sr. Anna Szczepanska in ihrem Dankbrief:

Unsere Mission im Südosten von Südafrika liegt wunderschön, 100 km entfernt vom Indischen Ozean. Weites Land, herrlicher Sonnenaufgang und Untergang, sowie eine Atmosphäre der Ruhe machen Mahobe zu einem angenehmen Ort. Die Mission ist umgeben von einigen wenigen Dörfern, in denen die Menschen eher arm aber glücklich und offenherzig sind. Sie nehmen die Missionare immer mit großer Freude auf.

Unsere Schwestern, die "Kleinen Dienerinnen von Maria Immaculata", kamen im Jahre 1990 nach Mahobe. Am Anfang war es nicht leicht. Es gab keinen Strom, keine Wasserleitung, kein Telefon. Von Anfang an halfen die Schwestern den Leuten nicht nur in der Mission selbst sondern gingen hinaus, um Katechismus Unterricht zu geben, Wortgottesdienste zu halten, die Kranken im nahegelegenen Spital zu besuchen, und den Leuten zu helfen, in die Stadt zu kommen, ins Spital oder anderswo nötig.

Im Jahre 2000 haben wir eine Vorschule für die kleinsten Kinder eröffnet, was sich sehr gut entwickelte. Wir benennen diese Schule nach dem

Gründer unserer Kongregation, P. Edmund Bojanowski. Er war ein polnischer Adeliger, der im 19. Jahrhundert viele Kindergärten in Polen eröffnete, um den Kleinsten eine echte christliche Erziehung zu gewährleisten. Wir wollten dasselbe hier tun. Die Lage in unserem Gebiet ist nicht gerade viel-



versprechend: Das Leben ist hier hart durch Arbeitslosigkeit, zerbrochene Familien, junge Mädchen mit Babies und vor allem AIDS, das viele Todesopfer fordert. Doch die Kinder sind sehr fröhlich und offen. Heuer hatten wir 120 Kinder, die wir in drei Gruppen geteilt haben.

Sie besuchen den Kindergarten täglich mit großer Freude. Sie spielen, zeichnen, malen, basteln und anderes mehr. Täglich beten wir mit ihnen und lesen ihnen Geschichten aus der Bibel vor. Wir beten für diese Kinder und ihre Familien in der Hoffnung, dass sich ihr Leben eines Tages zum Besseren wenden wird.

*Sr. Anna Szczepanska.
Kloster zum Heiligsten Herzen
Mahobe Mission,
Umzimkulu, Südafrika*

DANKFOTOS

Kisantu, D.R.K.

aus dem Zentrum Maria
Misericordia von Mont-Ngafula
Kimbondo für arbeitslose
junge Mädchen, mit Dank
für den Betrag, der die
Anschaffung von
Nähmaschinen ermöglichte

Lira, Uganda

aus dem Baby Heim für
Waisenkinder
von Sr. Demmy Francis



TINI UND TOM

Tini: Heute habe ich eine interessante Sendung gehört über Sr. Lea Ackermann.



Tom: Wer ist denn das?

Tini: Sie hat vor 25 Jahren in Mombasa in Kenia die Hilfsorganisation SOLWODI gegründet für Frauen und Mädchen, die sich wegen ihrer Armut prostituieren.

Tom: Ist es überhaupt möglich solchen Frauen zu helfen?

Tini: Ja, es ist ihr gelungen zehn Beratungsstellen an der Küste von Kenia zu gründen und ein Werk für die Kinder von Prostituierten, damit sie nicht dem gleichen Gewerbe zum Opfer fallen.

Tom: Und was bedeutet SOLWODI?

Tini: Das ist eine englische Abkürzung für "Solidarität mit Frauen in Not".

Tom: Und wie hilft sie diesen Frauen?

Tini: Man steht ihnen in den Zentren mit Beratung zur Verfügung und sorgt dafür, dass sie eine Ausbildung erhalten, mit der sie sich ihren Lebensunterhalt ohne Prostitution verdienen können.

Tom: Ich habe einmal gelesen, dass auch nach Europa so viele Mädchen von Zuhältern verschleppt werden.

Tini: Ja, deshalb hat Sr. Lea im Jahre 1987 auch in Deutschland mit ihrer Arbeit begonnen. Jetzt gibt es schon 13 Beratungsstellen und sieben Schutzwohnungen für Migrantinnen in Not.

Tom: Diese Schwester ist ja enorm aktiv.

Tini: Ja, sie ist auch schon mehrfach geehrt worden für ihre unermüdliche Aufklärungsarbeit.

Tom: Und wie hat das ganze begonnen?

Tini: Nach Kenia wurde sie von der Schwesternkongregation, der sie angehört, geschickt und in Deutschland begann alles mit einer Siebzehnjährigen aus Kenia, Theresa, die man in einem Park in Düsseldorf mit aufgeschnittenen Pulsadern gefunden hatte.

Tom: Schrecklich!

Tini: Diese Theresa war als 13-Jährige Menschenhändlern in die Hände gefallen. Während ihres vierjährigen Aufenthalts in Deutschland hatte sie in Luxuszimmern von Nobelhotels Freiern und Zuhältern zu dienen, bis sie völlig verzweifelt war. Sr. Lea wurde gebeten, dem armen Mädchen zu helfen. Sie musste sich um eine Unterkunft für Theresa umschauen, um ärztliche und psychologische Behandlung, musste dafür sorgen, dass Theresa nicht sich selbst überlassen blieb, sie war Analphabetin, musste unterrichtet und beschäftigt werden. Auch für Unterhaltung musste man sorgen, damit sie nicht wieder in Depression verfiel.

Tom: Das war ja schrecklich kompliziert. Und hat es Erfolg gebracht?

Tini: Ja, Theresa ist heute selbständig, hilft anderen, die in ähnlichen Nöten sind in den Zentren, die Sr. Ackermann für Mädchen in Not gegründet hat.

Tom: Es wird auch nicht so leicht sein, mit Justiz- und Polizeibehörden in Kontakt zu treten, damit sie einschreiten.



SOLWODI Kalender

Tini: Natürlich nicht. Denn die Behörden beschuldigen die Opfer und schieben sie ab, statt gegen die Menschenhändler und die Männer einzuschreiten, von denen sie missbraucht werden.

Tom: Als Frau kann sich diese Schwester besser einfühlen in diese Mädchen als ein Mann.

Tini: Und sie klagt auch die Gesellschaft an, die solche abnormen Zustände wie den Mädchenhandel schweigend übergeht und die Männer nur in seltensten Fällen für schuldig erklärt.

Tom: In solchen Fällen sind die Frauen wirklich das "schwache Geschlecht".

Die Männer können sich viel leichter "aus dem Staub machen".

Tini: Ja, und gerade auf diese Ungerechtigkeit legt Sr. Lea den Finger. Sie macht sich zum Anwalt der Schwachen.

Tom: Wirklich eine starke Frau!

**Geht zu den Ställen
heute Nacht,
wagt neue unbekannte Schritte!
Sucht den, der allen Frieden
macht und der die Liebe
trägt zur Mitte.**

**Geht zu den Armen
heute Nacht,
die nirgends ein Zuhause
haben!
Verlasst den Glanz,
kommt aus der Pracht
und bringt den Hungernden
die Gaben!**

**Geht zu dem Kinde
heute Nacht,
dem weder Bett noch
Tisch zu eigen!
Geht zu dem Kinde
heute Nacht,
es wird euch Gottes
Antlitz zeigen.**

Josef Reding

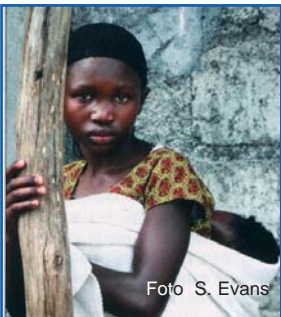


Foto S. Evans

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Dezember

1. Wir beten, dass die Völker der Erde Christus und seiner Botschaft des Friedens, der Geschwisterlichkeit und der Gerechtigkeit die Türen öffnen.
2. Wir beten, dass die Erfahrung des eigenen Schmerzes uns zu mehr Verständnis für Menschen führt, die einsam, krank oder alt sind und dass wir ihnen hilfreich entgegengehen.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento